in Trägerschaft der Hansestadt Rostock www.jenaplan-rostock.de

Lindenstr. 3a, 18055 Rostock • SN: 7624 • ☏ 0381 - 381 41090 • 🖷 0381 - 381 41091 •Mail: Sekretariat.Jenaplan@rostock.de
Blücherstr. 42, 18055 Rostock • SN: 7624 • ☏ 0381 - 381 41590 • 🖷 0381 - 381 41593 •Mail: Sekretariat2.GS-Jenaplan@rostock.de

Schulkonzept

zum Leitziel 2 (Pädagogik)

Jenaplanschule Rostock

Beschlussfassung durch die Schulkonferenz am 30.11.2015

Ergänzungen Stand August 2020

Das Schulkonzept wird fortlaufend gemeinsam weiterentwickelt.

Lehrer, Eltern, Erzieher und Schüler sind an der Weiterentwicklung beteiligt.

Der jeweils gültige Text des Schulkonzeptes ist für die Arbeit an der Jenaplanschule Rostock verbindlich für alle Lehrer, Schüler, Erzieher und Eltern.

Inhaltsverzeichnis:

1. Ziele unserer Arbeit 4
2. Bildungsgang an der Jenaplanschule Rostock 5
2. 1.Jahrgangsaufbau im Schuljahr 2019/2020 5
2.2 Schwerpunkte der einzelnen Stufen 6
2.3 Formen des Unterrichts 7
2.3.1 Untergruppe 7
2.3.2 Mittelgruppe 7
2.3.3 Obergruppe 7
2.3.4 Jugendlichengruppe 8
2.3.5 Abiturgruppe 8
2.4 Inhalte des Unterrichts 8
3. Pädagogische Besonderheiten an der Jenaplanschule Rostock 9
3.1 Das Lernen an unserer Schule 9
3.2 Unsere Lehrer 9
3.3 Unsere Schüler 10
3.4 Unterrichten an unserer Schule 10
3.5 Unser Miteinander 11
3.6 Unser Umgang mit Einschätzung/ Bewertung 11
3.6.1 Unsere Umgang mit Leistungseinschätzung 11
3.6.2 Unser Umgang mit den Noten zum Arbeits- und Sozialverhalten 13
3.6.3 Lernförderliche Leistungsrückmeldung 13
4. Unser pädagogischer Rahmen 13
4.1 Beachtung und Förderung der Individualität 13
4.1.1 Spezielle Förderung / spezielle Begleitung 13
4.1.2 Variables Lerntempo 13
4.1.3 Einzel- und Kleingruppenkonsultation 14
4.1.4 Bezüge zur Lebenswelt des Schülers 14
4.1.5 Offene Aufgabenstellungen 14
4.1.6 Jahrgangsübergreifender Unterricht 14
4.1.7 Berufliche Orientierung 15
4.2 Elemente des Unterrichts 15
4.2.1 Startzeit 15
4.2.2 Kursstunden (Kurs) 16
4.2.3 Lernen durch Lehren (LdL) 16
4.2.4 Module 16
4.2.5 Untergruppen 16
4.2.5.1 Wochenplanarbeitszeit 16
4.2.5.2 Werkstatt (WS) 17
4.2.5.3 Offenes Lesehaus (OLE) 17
4.2.6 Mittelgruppen 17
4.2.6.1 Vernetzter Unterricht (VU) 17
4.2.6.2 Selbstständige Lernphasen (SLP) 17
4.2.6.3 Erfahrungsunterricht (EU) 17
4.2.7 Obergruppen 18
4.2.7.1 Praxisprojekttag (PPT) 18

4.2.7.2 Lernbüro (LB) 18
4.2.8 Jugendlichengruppen 18
4.2.8.1 Projekttag (PT) 18
4.2.8.2 Lernbüro (LB) 18
4.2.9 Abiturgruppen 18
4.2.10 Unterricht am anderen Ort 19
4.2.11 Die vier Säulen der Jenaplanpädagogik sind: 19
4.2.11.1 Gesprächskreise 19
4.2.11.2 Arbeit 20
4.2.11.3 Spiel 20
4.2.11.4 Feier 20
4.2.12 Kurse im Hort (Klasse 1-4, auf Antrag auch in Klasse 5/6 möglich) 20
4.3 Organisation des Unterrichts 20
4.3.1 Lernsituationen und Arbeitsatmosphäre 20
4.3.1.1 Einzelarbeit 21
4.3.1.2 Partnerarbeit 21
4.3.1.3 Gruppenarbeit 21
4.3.1.4 Präsentationen, Vorträge, Auswertungsrunden, Gesprächskreise 21
4.3.1.5 Phasen des Übergangs zwischen Lernsituationen 21
4.3.2 Arbeitsorte - Wo arbeiten wir 22
4.3.2.1 Lernorte innerhalb der Schule 22
4.3.2.2 Lernorte außerhalb der Schule 22
4.4 Reflexionsfähigkeit 22
4.4.1 allgemeine Methoden der Reflexion: 22
4.4.2 Fortbildungsplanung 23
4.4.3 Streit- und Problemprävention 23

Unsere Schule ist ein Lern- und Entwicklungsraum.

Leitgedanke

Unsere Schüler werden durch Ermutigung gefördert.
Sie können sich selbstbewusst, selbstständig und aktiv der Welt öffnen.
Lehrer, Schüler, Erzieher und Eltern lernen voneinander
und miteinander in gegenseitiger Wertschätzung.

1. Ziele unserer Arbeit

Wenn die Schüler unsere Schule verlassen, dann sind sie

- weltoffen
- selbstbewusst
- teamfähig
- lebenstüchtig und
- herausforderungsorientiert

Sie wissen, dass sie ihre Ziele erreichen können, wenn sie sich darum bemühen. Deshalb lernen sie bei uns,

- dass Anstrengung und Mut zu Erfolg führen,
- dass Selbstreflexion zu sicheren Entscheidungen führt,
- dass Ehrlichkeit gegenüber sich selbst und gegenüber anderen zu innerer Zufriedenheit führt.

Wir erreichen diese Ziele,

- indem wir die Leistungen unserer Schüler anerkennen,
- indem wir auch Fehler der Schüler positiv würdigen und sie als Lernanlass nutzen,
- indem wir die Meinungen und die Erfahrungen der Schüler achten,
- indem wir ihnen Freiraum zum Ausprobieren und für eigene Projekte geben,
- indem wir sie früh mit beruflichen Anforderungen vertraut machen,
- indem wir den Unterricht vernetzt, handlungsorientiert, erfahrungswertbezogen und jahrgangsübergreifend gestalten,
- indem wir voneinander, miteinander und füreinander lernen.

Wir führen die Schüler unserer Schule zu allen drei Abschlüssen:

- Berufliche Reife (Hauptschulabschluss)
- Mittlere Reife (Realschulabschluss)
- Hochschulreife (Abitur) -in Vorbereitung-

Unser Ziel ist es, alle Schüler zu ihrem bestmöglichen Schulabschluss zu führen. Wir wollen das durch intensive, binnendifferenzierte Förderung, durch offene Unterrichtsformen, durch individuelle Förderpläne und durch engen Kontakt mit den Eltern erreichen.
Die Schule schafft die organisatorischen Rahmenbedingungen dafür, dass den Schülern Auslandsaufenthalte möglich sind.

2. Bildungsgang an der Jenaplanschule Rostock

2.1 Jahrgangsaufbau im Schuljahr 2020/2021

<table>
<tr><td>Klasse 12</td><td colspan="3">Juno</td><td colspan="3">Kybele</td><td colspan="3" rowspan="2">in Planung</td></tr>
<tr><td>Klasse 11</td><td colspan="3">Jupiter</td><td colspan="3">Neptun</td></tr>
<tr><td>Klasse 10</td><td colspan="2" rowspan="2">da Vinci</td><td colspan="2" rowspan="2">Hans Fallada</td><td colspan="2" rowspan="2">van Gogh</td><td colspan="2" rowspan="2">Marie Curie</td><td colspan="3" rowspan="2">in Planung</td></tr>
<tr><td>Klasse 9</td></tr>
<tr><td>Klasse 8</td><td colspan="2" rowspan="2">Sokrates</td><td colspan="2" rowspan="2">Picasso</td><td colspan="2" rowspan="2">Einstein</td><td colspan="2" rowspan="2">Schiller</td><td colspan="3" rowspan="2">in Planung</td></tr>
<tr><td>Klasse 7</td></tr>
<tr><td>Klasse 6</td><td rowspan="3">Mondstein</td><td rowspan="3">Aquamarin</td><td rowspan="3">Falkenauge</td><td rowspan="3">Saphir</td><td rowspan="3">Opal</td><td rowspan="3">Rubin</td><td rowspan="3">Turmalin</td><td rowspan="3">Aventurin</td><td rowspan="3">Diamant</td></tr>
<tr><td>Klasse 5</td></tr>
<tr><td>Klasse 4</td></tr>
<tr><td>Klasse 3</td><td rowspan="3">Wirbelwind</td><td rowspan="3">Regenbogen</td><td rowspan="3">Funkelstein</td><td rowspan="3">Kunterbunt</td><td rowspan="3">Sternschnuppe</td><td rowspan="3">Pusteblume</td><td rowspan="3">Sternenlicht</td><td rowspan="3">Polarlicht</td><td rowspan="3">Mondlicht</td></tr>
<tr><td>Klasse 2</td></tr>
<tr><td>Klasse 1</td></tr>
</table>

Durch die Verbindung von Grundschule und Gesamtschule ist es uns möglich, die Schüler unabhängig von einem im Regelschulbetrieb nötigen Schul(arten)wechsel zu fördern. So haben wir uns für eine eigene Strukturierung der Gruppen entschieden:

- 1 bis 3 (Grundwissen) – Untergruppe
- 4 bis 6 (Erfahrungswissen) – Mittelgruppe
- 7 bis 8 (Praxis- und Fachwissen) – Obergruppe
- 9 bis 10 (10Gym, 10MR, 10Gym-W) (Fach- und Praxiswissen) – Jugendlichengruppe
- 11 bis 12 (studienvorbereitendes Wissen) – Abiturgruppe

In den jahrgangsgemischten Stammgruppen der Jenaplanschule Rostock sollen jeweils höchstens 24 Kinder unterrichtet werden, also in der Regel 7 bis 8 Schüler pro Jahrgang in den Unter-, Mittel- und Abiturgruppen sowie ca. 12 Schüler pro Jahrgang in den Ober- / Jugendlichengruppen.
Mit Schuljahresbeginn verbleibt somit mindestens die Hälfte der Kinder und Jugendlichen in der Gruppe, um die Gruppennormen und eigenen Erfahrungen im Sinne von **Lernen durch Lehren** an die neu hinzukommenden Schüler weiterzugeben.
In Abhängigkeit von seiner Lernentwicklung kann ein Schüler die Gruppen 1 bis 3 und 4 bis 6 in zwei, drei oder vier Jahren, die Gruppen 7/8 und 9/10 in eins, zwei oder drei Jahren durchlaufen. Es entspricht der uns wichtigen Individualität jedes Schülers, dass er entsprechend seines Lerntempos gefördert wird.
Die dreijährige Abiturzeit (Sekundarstufe II) besteht aus der Einführungsphase (10. Schuljahr, 10 Gym) und der Qualifikationsphase (11. und 12. Schuljahr). Die Sekundarstufe II beginnt also im Jahrgang 10 als Regelfall – oder nach der Prüfung zur Mittleren Reife durch Wiederholung des 10. Jahrgangs auf gymnasialem Niveau (10 Gym-W).

2.2 Schwerpunkte der einzelnen Stufen

Die Inhalte des staatlichen Rahmenplans sind in den schulinternen Lehrplan eingebunden. Im Laufe der jeweils zusammengefassten Jahrgänge bearbeiten die Schüler sämtliche in den staatlichen Rahmenplan gehörende Lerninhalte.
Bis zum Abschluss der Mittelgruppen haben das gemeinsame Arbeiten der Schüler in der Stammgruppe sowie das Unterrichten durch den Stammgruppenleiter (Stammgruppenprinzip) Vorrang vor dem Fachlehrerprinzip.

In der **Untergruppe** werden die Grundlagen für Lesen, Schreiben und Rechnen gelegt. Gleichzeitig wird das selbstständige Lernen vorbereitet und trainiert, erste Formen der Präsentation von Ergebnissen geübt und die Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Planung des Lernens entwickelt.
In der **Mittelgruppe** erweitern sich der Fächerkanon und damit auch die Anforderungen an vernetztes Arbeiten. Im Vordergrund steht das erkundende Lernen: Die Schüler dringen zunehmend selbstständig in die Welt des Wissens ein und eignen sich neue Methoden des Erwerbs und der Darstellung von Wissen an. Sie werden dabei von den Lehrern begleitet und entwickeln gleichzeitig ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit für ihre Lernergebnisse.
In der **Obergruppe** werden das Fachwissen und die Fachmethodik in Breite und Tiefe erweitert. Dabei wird der Unterricht auf Berufswelt und Gesellschaft bezogen und dadurch die Vernetzung des Wissens und seine Anwendbarkeit sichergestellt. Die Entwicklung fachbezogenen, strukturierten Denkens geht einher mit der Entwicklung und Stärkung sozialer und gesellschaftlicher Kompetenz.
In der **Jugendlichengruppe** liegt der Schwerpunkt des Lernens auf der Systematisierung und der Übertragbarkeit des Wissens, einerseits für die Prüfung zur Mittleren Reife und andererseits für die Vorbereitung auf den Übergang in die Abiturstufe. Es wird problemorientiert gearbeitet.

In der **Abiturgruppe** steht die Verwissenschaftlichung des Denkens und Arbeitens im Mittelpunkt. Die Vorbereitung auf den Schulabschluss geht einher mit der Gelegenheit zur Selbstfindung und zur Orientierung auf den eigenen Lebensweg.

2.3 Formen des Unterrichts

Der Unterricht an unserer Schule erfolgt teils jahrgangsübergreifend, teils jahrgangs- bzw. leistungshomogen. Dabei gibt es neben geführten Formen besonders viele Formen des selbstständigen Lernens und Arbeitens. Unterschieden werden offene und geschlossene Aufgabenstellungen, die fächerübergreifend oder fächerspezifisch sein können.

2.3.1 Untergruppe

Innerhalb der Wochenplanarbeitszeit (fächer- und jahrgangsübergreifend in der Stammgruppe) werden Werkstätten (selbstständige Arbeitsform, geschlossene Aufgabenstellungen) und Kursaufgaben (selbstständige Arbeitsform, fächerspezifische, geschlossene Aufgabenstellungen) erledigt. Werkstätten können in Ausnahmefällen auch offene Aufgabenstellungen enthalten.
Innerhalb der Kursstunden für Deutsch, Mathematik und Englisch (jahrgangs- bzw. leistungshomogen) werden neue Lerninhalte eingeführt (weitgehend geführte Formen, fächerspezifische, geschlossene Aufgabenstellungen), die in der gemeinsamen Wochenplanarbeitszeit angewandt werden.
Andere Fachkurse (Musik, Sport und Gestaltungslehre) werden in der Stammgruppe jahrgangsübergreifend unterrichtet.

2.3.2 Mittelgruppe

Innerhalb des Vernetzten Unterrichts (VU) (fächer- und jahrgangsübergreifend) sind die Projekte (selbstständige Arbeitsform, offene Aufgabenstellung) mit sich anschließender Präsentation der Arbeitsergebnisse über mehrere Wochen hinweg die wichtigste Arbeitsform.
Der Kurs Deutsch (fächerspezifische, geführte Form) wird jahrgangsübergreifend durchgeführt. Im Fremdsprachenunterricht gibt es jahrgangshomogenen Unterricht. Den Mathematikkurs arbeitet die 4.Klasse homogen, die Klassen 5 und 6 zusammen (heterogen) im Stammgruppenverband.
Zur Vorbereitung auf die jeweiligen Kursstunden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch gibt es die selbstständigen Arbeitsphasen, die „Selbstständigen Lernphasen" (SLP) mit weitgehend fächerspezifischen, geschlossenen Aufgaben.

2.3.3 Obergruppe

Innerhalb des Praxisprojekttages (PPT) wird über ein halbes Jahr eine sich aus dem täglichen, praktischen Leben ergebende Fragestellung als Projektthema gewählt und bearbeitet. Der PPT findet zu großen Teilen an außerschulischen Lernorten statt.
Die Kurse werden jahrgangsstufenübergreifend – mit Ausnahme von Französisch – unterrichtet. Dabei gibt es einen ständigen Wechsel von offenen und geschlossenen Aufgabenformen sowie auch von selbstständigen Erarbeitungsphasen.

In den täglichen Lernbüros (Deutsch, Mathematik, Englisch) werden unter Fachlehrerbegleitung Aufgaben stammgruppenübergreifend vertiefend, festigend und differenziert bearbeitet.

2.3.4 Jugendlichengruppe

Innerhalb des Projekttages (PT) werden fachwissenschaftlich geprägte Projektthemen vorwiegend zu globalen Problemen aus dem naturwissenschaftlich-gesellschaftswissenschaftlichen als auch musisch- künstlerischen Bereich über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Dabei gibt es eine enge Unterstützung durch außerschulische Partner. Der PT findet z. T. an außerschulischen Einrichtungen statt.
Die Kurse in den Hauptfächern werden im Interesse einer intensiven Prüfungsvorbereitung jahrgangshomogen durchgeführt.
Die Arbeit in den Lernbüros wird weitergeführt.

2.3.5 Abiturgruppe

In der Abiturgruppe steht das wisschenschaftspropädeutische Arbeiten im Vordergrund. Dieses soll den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte Allgemeinbildung und Studierfähigkeit vermitteln. Der Unterricht wird nach Abiturprüfungsverordnung in Leistungskursen und Grundkursen unterrichtet. Ab dem nächsten Schuljahr 2020/2021 zum Teil auch jahrgangsstufenübergreifend. Um auch in der Abiturstufe die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu fordern, wird der Fachunterricht z.T. durch „Unterricht von Schülern für Schüler" und Exkursionen unterstützt. Während einer Projektwoche in Klasse 11 können die Schülerinnen und Schüler sich eigenständig in ein Thema vertiefen. Die Ergebnisse werden auf kulturellen Abenden für Schüler, Eltern und Lehrer präsentiert.

2.4. Inhalte des Unterrichts

In allen Stufen (Unter-, Mittel-, Ober-, Jugendlichengruppe, Oberstufe) werden Methoden-, Sach-, Sozial- und Selbstkompetenzen in altersgerechter Form erworben. Unsere Arbeit orientiert sich an den Bildungsstandards unter Berücksichtigung der Anforderungsbereiche.
Die Inhalte des staatlichen Rahmenplans des Landes MV sind in den schulinternen Lehrplan eingebunden.

3. Pädagogische Besonderheiten an der Jenaplanschule Rostock

Wir arbeiten in jahrgangsübergreifenden Stammgruppen. Der fächerübergreifende Projektunterricht bildet einen festen Bestandteil unserer Lernarbeit.

3.1 Das Lernen an unserer Schule

Entscheidend für die Lernbereitschaft des Schülers ist seine primäre (intrinsische) Motivation. Sie verfestigt sich beim Schüler, wenn bestimmte Rahmenbedingungen gegeben sind. Diese Rahmenbedingungen sind:

- selbstbestimmt tätig sein
- mit der Tätigkeit erfolgreich sein
- den Sinn der Tätigkeit erkennen
- das Ergebnis selbst verantworten

Der **1. pädagogische Grundsatz** unserer Arbeit lautet:

Im Unterricht arbeitet der Schüler, nicht der Lehrer!

Aufgaben des Lehrers:

1. Er wirft ein Problem auf.
2. Er gibt bei Bedarf Hinweise.
3. Er hilft dem Schüler, erfolgreich zu arbeiten, indem er durch seine Persönlichkeit und sein Interesse an den Schülern und ihren Leistungen eine optimale Lernatmosphäre schafft.

Aufgaben des Schülers:

1. Er sucht nach einem Lösungsweg.
2. Er berät sich mit Mitschülern.
3. Er informiert sich in allen ihm zur Verfügung stehenden Wissensquellen.
4. Er entscheidet sich für einen Lösungsweg und probiert ihn aus.
5. Er bekommt, wenn er Hilfe braucht, Hinweise.
6. Er findet eine Lösung und verantwortet dieselbe.

3.2 Unsere Lehrer

Unsere Lehrer übernehmen vor allem beratende und beobachtende Aufgaben während des Lernprozesses der Schüler. Wir befähigen unsere Schüler selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten.

Der **2. pädagogischer Grundsatz** unserer Arbeit lautet:

Alles, was sich ein Schüler selbstständig oder mit Hilfe von Mitschülern erarbeiten kann, bringt ihm nicht der Lehrer bei.

3.3 Unsere Schüler

Das sich selbst erworbene Wissen wirkt nachhaltig.
Im Unterricht entwickeln wir gemeinsam das Bedürfnis und die Mittel, neue, auch unbekannte Wege zu gehen, Erkenntnisprozesse in Gang zu setzen, zu beobachten, auszuprobieren, scheinbar Unmögliches nicht zu akzeptieren – einfach über Grenzen zu gehen.
Kinder sind wissbegierig und wollen lernen.
Lehrer und Schüler lernen und leben in unserer Schule zusammen und lösen Probleme gemeinsam. Schüler sind aktiv Mitgestaltende. Sie beteiligen sich an der Evaluation von Lernarbeit. Unsere Schüler werden als Partner gesehen, die mit begründeten Meinungen zur Entwicklung von Schule und Lernen beitragen können.
Unser Ziel ist es, jedem Schüler seine Chance auf eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen.

3.4 Unterrichten an unserer Schule

Unterricht erfolgt in erster Linie themenbezogen und damit nachrangig fächerbezogen. Die Schüler lernen Fakten und Wissen in Zusammenhängen.

Diesen fächerübergreifenden und vernetzten Unterricht organisieren wir als

- geführten Unterricht und
- geöffneten Unterricht.

Geführte Unterrichtsformen schaffen die Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit in geöffneten Unterrichtsphasen und sichern durch verschiedene Formen der Auswertung die Qualität des Lernprozesses.
Zu den geführten Unterrichtsformen gehören:

- Kreisgespräch
- Kursunterricht
- Präsentation
- Feier
- Unterrichtsgänge

Eine neue Qualität der Individualisierung von Lernprozessen erreichen wir durch **geöffnete Unterrichtsformen.**
Zu den geöffneten Unterrichtsformen gehören:

- Wochenplanarbeit
- SLP (Selbstständige Lernphase)
- Lernbüro
- VU (Vernetzter Unterricht)
- PPT (Praxisprojekttag)
- PT (Projekttag)
- Modularbeit
- Lernen durch Lehren

3.5 Unser Miteinander

Wir wissen, dass wir Schüler für das komplexe Leben unterrichten und vorbereiten. Das können wir nur gemeinsam. Wir brauchen das Vertrauen ineinander, sowohl in pädagogisch fachlicher als auch in struktureller Hinsicht. Deshalb ist Schularbeit für uns Teamarbeit.
Eine enge Zusammenarbeit besteht auch zwischen Schule, Eltern, dem Schulträger und der Schulaufsicht.
Gemeinsam entwickeln Lehrer, Schüler, Erzieher, Eltern und Schulverein in Gremien und Arbeitsgruppen unsere Schule weiter.
Dabei gehen wir ehrlich und sehr offen miteinander um. Wir sind überzeugt, dass gezeigte Wertschätzung und offene, fair vorgetragene Kritik der wichtigste Nährboden für Vertrauen sind.

3.6 Unser Umgang mit Einschätzung/Bewertung

3.6.1 Unsere Umgang mit Leistungseinschätzung

Das Erreichen von guten oder schlechten Bewertungen ist nicht das Ziel des Lernens. Ziel des Lernens ist das Beherrschen und Anwenden des Wissens.
Um selbstbewusst auftreten zu können, müssen die Schüler ihren eigenen Wert kennen lernen. Unsere Leistungseinschätzung ist immer mit Wertschätzung verbunden.
Unser Ziel besteht darin, die derzeit gängige Bewertung mit Noten durch andere Formen zu ersetzen, damit eine differenziertere und individuellere Leistungseinschätzung möglich wird.

Der **3. und 4. pädagogischer Grundsatz** unserer Arbeit lautet:

Die Entwicklung eines Schülers/ einer Schülerin wird nicht an der anderer gemessen, nur an den eigenen Möglichkeiten.
Der Schüler/die Schülerin braucht Anerkennung der Leistung und Gerechtigkeit bei der Bewertung.

Unsere Formen der Leistungseinschätzung sollen den Lernprozess unserer Schüler fördern durch:

- Ermunterung und Begleitung
- Rückmeldung über die Qualität der Ergebnisse
- wachsende Fähigkeit zu realistischer Selbsteinschätzung.

Hauptaufgabe einer jeden Einschätzung ist die Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstreflexion des Schülers sowie die Ermunterung zu weiterer Arbeit. Unsere Kinder lernen daher, in ihren Einschätzungen mit dem Positiven zu beginnen und kritische Mitteilungen in die Form eines Rates für die künftige Arbeit zu kleiden.
Jede Leistungseinschätzung nimmt auf planerische, inhaltliche, rhetorische und mediale Aspekte der Schülerleistung Bezug. Die Gesamteinschätzung einer erbrachten Leistung

beginnt in altersgerechter Form mit der Selbsteinschätzung des Schülers, gefolgt von der Einschätzung durch Mitschüler, erst dann schätzt der Lehrer die Leistung ein.
Zur Einschätzung der konkreten Schülerleistung wie auch des allgemeinen Lernstandes messen wir den Schüler umfassend an seinem Lern- und Entwicklungsstand, nicht an vermeintlich Objektivem.

Der **5. pädagogische Grundsatz** unserer Arbeit lautet:

Zensuren sind nicht das Ziel der Bemühungen der Schüler. Nach nochmaliger Auseinandersetzung mit der Thematik hat jeder Schüler unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit auf eine zweite, eine neue Chance.

Diese zweite Chance hat den Effekt, die Bewertung zu verbessern. Ihr eigentlicher Zweck ist es aber, dem Schüler durch Aufzeigen von Lücken das Nacharbeiten der noch nicht beherrschten Lerninhalte zu ermöglichen.
Grundprinzip des Umgangs mit Schülerleistungen ist das Lernen miteinander und füreinander. Alle komplexen Ergebnisse finden ihre Verwendung im weiteren gemeinsamen Unterricht. Dazu dient auch die Präsentation von Lernergebnissen. Notwendige Vor- und Einzelübungen werden mittels Selbst- und Fremdkontrolle unter den Schülern oder durch die Lehrkräfte überprüft.
Mit der Vorstellung im Kreis, in der Einzel-, Partner- oder Gruppenpräsentation findet die Arbeit des Schülers ihren Abschluss. Somit sind die Präsentation und die zu ihrem Zwecke angefertigten Materialien, Darstellungen und Modelle Teil der erbrachten Leistung und ihrer Einschätzung.
Ziel ist es stets, dass jedes Kind mit Freude erfolgreich lernt.
Wir arbeiten intensiv an einem System von schuljahresbezogenen Fachkompetenzen. Fachkompetenzen beschreiben, was ein Schüler am Ende des Schuljahres können soll. Den jeweils erreichten Kompetenzen werden derzeit noch Noten als Repräsentanten derzeitiger Leistungsergebnisse zugeordnet. Somit ist eine Bilanzierung möglich, die zur gezielten Beseitigung spezifischer Lernrückstände ebenso wie zum Fördern besonderer Leistungen und Begabungen führt.

Der **6. pädagogische Grundsatz** unserer Arbeit lautet:

Schüler erhalten die Möglichkeit, sich im Unterricht auf der Grundlage der Bildungsstandards in allen Anforderungsbereichen auszuprobieren, sich daran zu messen und eingeschätzt zu werden.

Schüler der Jenaplanschule erhalten ab Jahrgangsstufe 7 Aufgaben auf drei verschiedenen Niveaustufen:

1. Berufsreife-Wissen (Anwendungswissen auf dem Niveau eines Berufsreifeabschlusses)

2. Mittlere-Reife-Wissen (Anwendungs- und Erweiterungswissen auf Mittlere Reifeabschluss-Niveau)
3. Hochschulreife-Wissen (Anwendungs- und Erweiterungswissen auf Abitur-Niveau)

Diese Aufgaben werden weitgehend in den drei Anforderungsbereichen „Reproduzieren", „Zusammenhänge erkennen" und „Verallgemeinerungs- und Reflexionsfähigkeit" zur Verfügung gestellt, wobei Verklammerungen immer möglich sind. Wesentlichste Methode der Bereitstellung verschiedener Anforderungsbereiche sind „offene Aufgabenstellungen".

3.6.2 Unser Umgang mit den Noten zum Arbeits- und Sozialverhalten

Durch die Gruppenstufenteams werden altersgemäß angepasste Kriterien zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens erstellt. Die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens durch die Fachlehrer wird im Halbjahr mit dem Schüler/ der Schülerin sowie deren Eltern in einem Gespräch ausgewertet. Zum Endjahr ist ein Auswertungsgespräch ebenfalls möglich.

3.6.3 Lernförderliche Leistungsrückmeldung

Eine veränderte Leistungsbewertung mit Blick auf den Lernfortschritt des Schülers/der Schülerin in Form von Kompetenzrastern in den Untergruppen und in Teilen der Mittelgruppen befindet sich z.Z. noch in der Verschriftlichung.

4. Unser pädagogischer Rahmen

4.1 Beachtung und Förderung der Individualität

4.1.1 Spezielle Förderung / spezielle Begleitung

Jeder Schüler hat das Recht auf individuelles Lernen. Bei Bedarf wird in einem individuellen Förderplan über Lehrer – Kind – Eltern - Gespräche sowie Teamgespräche seine Lernentwicklung begleitet .Benötigt ein Schüler ganz spezielle Förderung, kümmert sich die Schule in Zusammenarbeit mit den Eltern um sonderpädagogische Begleitung oder Begabtenförderung. Dabei wird bei Bedarf auch mit dem schulpsychologischen Dienst kooperiert.

4.1.2 Variables Lerntempo

Jeder Schüler kann sich bei der Modularbeit innerhalb eines gewissen Zeitraums weitgehend frei entscheiden, wann er den Test für einen Kompetenzbereich beim Lehrer abruft. Er arbeitet also in seinem eigenen Lerntempo. Fällt der individuelle Zeitbedarf in

besonderer Weise aus dem Rahmen (deutlich zu schnell, deutlich zu langsam), wird der Lehrer über spezielle Förderpläne und über die Information der Eltern für passenden Unterricht sorgen.
Die Module zum selbstständigen Wissenserwerb (ab Mittelgruppe) gibt es in verschiedenen Schwierigkeitsstufen vor allem im Mathematikunterricht, wobei die Schüler dergestalt begleitet werden, dass sie das jeweils höchste für sie mögliche Niveau des Moduls bearbeiten. Das können in den einzelnen Stoffbereichen auch unterschiedliche Niveaustufen sein, wenn der Schüler Teilleistungsstärken oder Teilleistungsschwächen hat.

4.1.3 Einzel- und Kleingruppenkonsultation

Durch das selbstständige Arbeiten der Schüler kann sich der Lehrer gezielt um einzelne Schüler oder kleine Gruppen kümmern, die seiner fachlichen, methodischen oder strukturierenden Hilfe bedürfen.
In gleicher Weise können die Schüler aus eigenem Antrieb heraus Konsultationszeiten bei den Lehrkräften in Anspruch nehmen.

4.1.4 Bezüge zur Lebenswelt des Schülers

Bezüge zur eigenen Lebenswelt des Schülers sind notwendig, um sein Interesse zu wecken und ihm die Vernetzung des neu erworbenen Wissens zu ermöglichen. Bei offenen Aufgabenstellungen finden die Schüler von selbst Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt. Bei anderen Aufgaben, insbesondere bei zusätzlichen Förder- und Trainingsaufgaben werden die Bezüge durch die Lehrer explizit gesucht und hergestellt.

4.1.5 Offene Aufgabenstellungen

Offene Aufgabenstellungen sind ab der Mittelgruppe eine wesentliche Form der Binnendifferenzierung. Sie ermöglichen es den Schülern, ein Thema grundlegend und bis zum Verständnis zu erforschen. Das führt zu dauerhaftem und vernetztem Verankern im Wissensschatz des Kindes.

Der **7.pädagogische Grundsatz** unserer Arbeit lautet:

Der Unterricht wird vom Lehrer so organisiert, dass jeder Schüler/ jede Schülerin die notwendige Arbeitsruhe, soziale Sicherheit und eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Gruppe genießen kann.

4.1.6 Jahrgangsübergreifender Unterricht

In allen Gruppen herrscht das Prinzip: **Lehrling-Geselle-Meister**. Das heißt, die jüngeren Schüler lernen von den älteren. Sie durchlaufen dabei jeweils alle drei bzw. zwei Stufen des Könnens innerhalb ihrer Gruppe, was Synergieeffekte im kognitiven wie sozial-emotionalen Bereichen ermöglicht.

4.1.7 Berufliche Orientierung

Aus dem Schulprogramm sind folgende Leitgedanken für die Berufs- und Studienorientierung an der Jenaplanschule Rostock abzuleiten:

1. Die Berufs- und Studienorientierung öffnet den Blick für überregionale und globale Entwicklungsmöglichkeiten.
2. Über die Einschätzung ihrer individuellen Stärken und mit der Kenntnis ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten werden die Schülerinnen und Schüler der Schule schrittweise befähigt, Berufswünsche und –möglichkeiten zu recherchieren, zu bewerten und zu formulieren. Sie sollen gegen Ende der Schulzeit in der Lage sein, ihre Kompetenzen und Potenziale zu den realen Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in Bezug zu setzen.
3. Kern unserer Arbeit ist es dabei, sie zu befähigen, sich in diesem neuen Lebensfeld zu orientieren, selbstkritisch berufliche Perspektiven zu hinterfragen und sich mittelfristig für einen beruflichen Werdegang entscheiden zu können.

Die berufliche Frühorientierung an der Jenaplanschule Rostock erfolgt ab Jahrgangsstufe 1 bis in Jahrgangsstufe 12. Dabei finden die in der Verwaltungsvorschrift genannten Phasen „Einstimmen" (Jahrgang 1 bis 6), „Erkunden und Entscheiden" (Jahrgang 7/8) sowie „Erreichen" (Jahrgang 9 bis 12) Berücksichtigung.
In diesem Arbeitszyklus bildet Arbeit- Wirtschaft- Technik das Leitfach für die Berufs- und Studienorientierung. Dabei wird eine enge Verknüpfung mit den Fächern Deutsch und Sozialkunde sowie zu Schulveranstaltungen und Angeboten der Berufs- und Studienberatung angestrebt.

Die genaue Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung an der Jenaplanschule Rostock ist im entsprechenden Konzept inklusive dem teilweise jahrgangsübergreifenden Maßnahmenplan festgehalten.
Die Lehrkräfte für Berufs- und Studienorientierung bilden sich entsprechend des Angebots fort. So werden sie im Schuljahr 2019/2020 zu Möglichkeiten der Durchführung einer Potenzialanalyse („Mission ICH") sowie dem Wahlpflichtfach „Studienorientierung in Jahrgang 11" weitergebildet.

4.2 Elemente des Unterrichts

4.2.1 Startzeit

Jeder Schultag beginnt mit einer Zeit zur Arbeitsorganisation. Die Schüler vergewissern sich des Tagesablaufes und ihrer Tagesaufgaben. Sie vereinbaren miteinander, mit der Lehrkraft und mit sich selbst, an welchen Aufgaben sie wann und wo an diesem Tag arbeiten.
Der Grad von Selbstständigkeit oder Anleitung in der Startzeit ist alters- und erfahrungsabhängig. Das Erlernen von Organisation ist notwendiger und wichtiger Bestandteil des Unterrichts bereits ab der 1. Jahrgangsstufe.
Stetig erhöhen sich die Anforderungen an die Selbstorganisation und eigene Ordnung.

4.2.2 Kursstunden (Kurs)

Fachbezogene Kursstunden dienen vor allem der Einführung neuer Inhalte und der Systematisierung des Wissens Auch hier wird auf die Selbstständigkeit der Erarbeitung (Partner-/ Gruppenarbeit,…) großen Wert gelegt. Die Kursstunden werden in den Untergruppen in allen Fächern, außer Deutsch, Mathematik und Englisch (ab Kl. 3) jahrgangsgemischt erteilt. In den Mittelgruppen werden sie in allen Fächern (außer der Fremdsprache Englisch und Mathematik – Kl.4 homogen/ Kl. 5 und 6 heterogen), in den Obergruppen in allen Fächern außer Französisch und in den Jugendlichengruppen teilweise jahrgangsgemischt durchgeführt.

4.2.3 Lernen durch Lehren (LdL)

Die Schüler unserer Schule werden schon frühzeitig an die gemeinsame Arbeit mit einem Lernpartner herangeführt. Dabei geben Schüler, die über bestimmte Fach- und Methodenkompetenzen verfügen, diese an andere Schüler weiter, die sie noch nicht beherrschen. So werden gemeinsam Aufgaben bearbeitet, Lösungswege gefunden, Lerninhalte wiederholt und Arbeitstechniken trainiert.
Lernen durch Lehren geschieht innerhalb der jahrgangsheterogenen Gruppen als durchgängiges Lernprinzip, aber auch gruppenübergreifend.

4.2.4 Module

Module sind aufbereitete Lerneinheiten zum selbstständigen Erarbeiten neuer Inhalte. Sie ermöglichen es den Schülern, sich entsprechend ihren derzeitigen Lernvoraussetzungen und ihrem eigenen Arbeitstempo weiterzuentwickeln. Deshalb arbeiten die Schüler einer Stammgruppe an inhaltlich und qualitativ unterschiedlichen Modulen.
Über Lernstandserhebungen wird beim Eintritt in die Gruppe ermittelt, welche Module ein Schüler bearbeiten sollte. Entscheidend ist letztendlich aber nicht die Erledigung des Moduls, sondern der erfolgreich bestandene Modultest. Der Schüler bestimmt wenn möglich selbst, wann er sich dem Test für ein Modul unterzieht und fordert ihn dann beim Fachlehrer an. Systematisch aufeinander folgende Module sind entsprechend gekennzeichnet und sollten auch in dieser Abfolge bearbeitet werden.
Während der Bearbeitung von Modulen steht der Fachlehrer zu Konsultationszwecken und zur Bewertung der Lernstandstests zur Verfügung. Ist der Schüler mit seinen Leistungen noch nicht zufrieden, kann er einen Wiederholungstest („2. Chance“) in Anspruch nehmen.

4.2.5 Untergruppen

4.2.5.1 Wochenplanarbeitszeit

Der in der Untergruppe übliche Wochenplan enthält die individuellen Wochenaufgaben des Kindes. Er wird zu Beginn der Woche ausgegeben. Die Kinder arbeiten selbstständig an ihren Aufgaben. Durch unterschiedliche Aufgabenstellungen passt sich der Wochenplan den individuellen Besonderheiten der Kinder an.
Während der Arbeitsphasen beobachtet, begleitet und unterstützt der Lehrer die Schüler und gibt bei Bedarf individuelle Hinweise zur Lösung der Aufgaben. Am Ende jeder Woche wird die Arbeit mit den Schülern ausgewertet.

4.2.5.2 Werkstatt (WS)

In der Werkstatt werden themenbezogen Inhalte aus verschiedenen Unterrichtsfächern zusammengefügt und in Aufgaben gefasst. Sie kann mehrere Wochen dauern und endet in der Regel mit einer Präsentation in jeweils passender Form.
Die Schüler erleben eine Werkstatt als Lernumwelt. Aus einer Vielzahl von Materialien und Lernanlässen wählen sie in freier Abfolge ihre Aufgaben und bearbeiten diese in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Die Lernangebote können von den Schülern in der Regel ohne direkte Hilfe durch die Lehrkraft bearbeitet werden. Im laufenden Lernprozess kontrollieren die Schüler ihre Arbeiten selbst oder gegenseitig.

4.2.5.3 Offenes Lesehaus (OLE)

Lehrer, Studenten, Schüler und Gäste lesen Schülern der Untergruppen regelmäßig wöchentlich zwanzig Minuten lang aus Büchern vor. Dabei entwickelt sich die Aufmerksamkeit der Schüler und es entsteht Interesse an Literatur und an eigenständigem Lesen.

4.2.6 Mittelgruppen

4.2.6.1 Vernetzter Unterricht (VU)

In der Mittelgruppe ist der Vernetzte Unterricht eine wichtige Arbeitszeit, in der fächer- und jahrgangsübergreifend über jeweils mehrere Wochen an den Projekten gearbeitet wird. Diese haben ein Unterrichtsfach als Leitfach. Eine grobe Themenvorgabe sowie die offene Arbeitsweise ermöglicht es dem Schüler, bei der Erarbeitung individuelle Interessen und Erfahrungen einzubringen. Die Methodenkompetenz wird gefördert.

4.2.6.2 Selbstständige Lernphasen (SLP)

Für SLP stehen den Schülern der Mittelgruppe mehrmals wöchentlich Zeiten zur Verfügung, in denen sie vorrangig zu Inhalten der Fächer Deutsch, Mathematik und den schriftlichen Aufgaben des Fremdsprachenunterrichtes selbstständig und in selbst bestimmter Arbeitsform (Einzelarbeit, Gruppenarbeit, ...) tätig werden. Dabei kann es um Erstaneignung, Fortführung, Festigung, Vertiefung und Systematisierung gehen.
Durch den SLP-Unterricht gelingt eine starke Individualisierung und quantitative/qualitative Differenzierung. So wird gezielte Förderung auf dem jeweiligen Leistungsniveau möglich.
Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeitsphase ist die Selbstkontrolle.
Um im SLP-Unterricht gute Ergebnisse zu erzielen, bedarf es einer engen Zusammenarbeit der Aufgaben stellenden Lehrkräfte und der Möglichkeit zur zeitnahen Kontrolle der Leistungen durch die Schüler selbst oder durch Mitschüler, unabhängig von der regulären Arbeitsauswertung durch die Lehrer.

4.2.6.3 Erfahrungsunterricht (EU)

Bei vorgegebener Mindeststundenzahl (Kl.5 wöchentlich 1 Stunde; Klasse 6 wöchentlich 2 Stunden) wird durch die Schüler ein Kurs frei gewählt, der von Lehrern, Erziehern, sonstigen Beauftragten oder Schülern angeboten werden kann. Wir arbeiten in diesem Bereich ebenfalls mit außerschulischen Partnern zusammen.

4.2.7 Obergruppen

4.2.7.1 Praxisprojekttag (PPT)

In der Obergruppe ist der Praxisprojekttag eine wichtige Unterrichtszeit, in der praxisorientiert, meist an außerschulischen Lernorten unter Begleitung und Betreuung von Lehrkräften an Projekten gearbeitet wird. Die fachtheoretische Reflexion findet zum einen durch den Betreuer vor Ort und zum anderen durch die begleitende Lehrkraft unterstützt statt.

4.2.7.1 Lernbüro (LB)

Im Lernbüro bearbeiten die Schüler ab der Obergruppe selbstständig Aufgaben aus den Hauptfächern Deutsch, Mathematik, Englisch auf ihrer individuellen Niveaustufe. Jedes Lernbüro umfasst eine Arbeitszeit von 75 Minuten pro Woche.

4.2.8 Jugendlichengruppen

4.2.8.1 Projekttag (PT)

In der Jugendlichengruppe ist der Projekttag eine wichtige Unterrichtszeit, in der fachwissenschaftlich orientierte Projekte begleitet durch Fachlehrer bearbeitet werden. Außerschulischen Lernorte werden hierbei zur Unterstützung herangezogen.

4.2.8.2 Lernbüro (LB)

Im Lernbüro bearbeiten die Schüler ab der Jugendlichengruppe selbstständig Aufgaben aus den Hauptfächern Deutsch, Mathematik, Englisch auf der jeweiligen Niveaustufe. Jedes Lernbüro umfasst eine Arbeitszeit von ca. 60 Minuten pro Woche.

4.2.9 Abiturgruppen

Nach einer notwendigen Übergangsfrist absolvieren die Schülerinnen und Schüler (SuS) als Regelfall eine zwölfjährige Schulzeit zur Erlangung des Abiturs. Wie in §18 Abs. 3 Schulgesetz M-V i. V. m. §18 Abs. 1 Versetzungsverordnung festgelegt, gehen die SuS bei entsprechender Einstufung und hinreichender Leistung nach der Jahrgangsstufe 9 in die Einführungsphase der Gymnasialen Oberstufe (10 Gym) über.
SuS, die sich nachträglich über eine erfolgreich abgelegte Mittlere Reife für die Sekundarstufe II qualifizieren, wiederholen die Jahrgangsstufe 10 auf gymnasialem Niveau (10 Gym-W).
Die ausgestaltete gymnasiale Oberstufe der Jenaplanschule Rostock wird somit die übliche einjährige Einführungsphase und die sich daran anschließende zweijährige Qualifizierungsphase umfassen.
Innerhalb der Qualifizierungsphase wird in der Regel jahrgangsübergreifend nach einem modularen themenbezogenen Semesterplan unterrichtet. Diese Vorgehensweise vereinigt die Vorteile jenaplanspezifischer Sozialformen mit einem möglichst vielfältigen Kursangebot.
Die bildungsgangbezogene Differenzierung wird durch Verkursung in den abschlussrelevanten Fächern entsprechend §18 Abs. 3 Schulgesetz M-V i. V. m. §18 Abs. 1 Versetzungsverordnung sichergestellt. SuS der Jahrgangsstufen 9 und

10 bilden in den Jugendlichengruppen einen Sozialverband, der SuS aller Bildungsgänge umfasst.

4.2.10 Unterricht am anderen Ort

Unterricht am anderen Ort sind Unterrichtsgänge, Exkursionen, die jährlichen Intensivbildungsphasen (IBP), Praktika, Schüleraustausche und weitere Formen des außerschulischen Arbeitens. Die jährlichen Intensivbildungsphasen dauern zumeist eine Woche und führen in Landschulheime, Jugendherbergen oder an andere Orte, an denen ein geeignetes Lernfeld für die Kinder vorhanden ist. In den Untergruppen findet zur Selbstständigkeitsentwicklung im Vorfeld solcher Fahrten eine Lesenacht statt.

Richtlinien für die Projektunterrichtsfahrten:

- Untergruppe: bis 5 Tage, max. 90,- EUR, innerhalb Mecklenburg-Vorpommern
- Mittelgruppe: bis 5 Tage, max. 130,- EUR, innerhalb MV, zusätzlich 100,- € für JG-Stufe 6: Sprachreise/Schüleraustausch (Dänemark)
- Obergruppe: bis 5 Tage, max. 210,- EUR, innerhalb Deutschlands, außer bei Schulpartnerschaften
- ab JG-Stufe 9: keine Einschränkung, Festlegungen jeweils auf letztem Elternabend des Vorjahres

4.2.11 Die vier Säulen der Jenaplanpädagogik sind:

- **das Gespräch**
- **die Arbeit**
- **das Spiel**
- **die Feier**

4.2.11.1 Gesprächskreise

Gesprächskreise sind ein fester und tragender Bestandteil des Unterrichts in jeder Stammgruppe. Sie gehören zu den besonders intensiven Formen des Unterrichts.
Neue Themen, Werkstätten (Untergruppen) und Projekte (Mittel-,Ober- und Jugendlichengruppen) werden im Kreis eingeführt und besprochen. Die Kreise dienen außerdem der Planung und Bilanzierung von Arbeitsprozessen. Im Kreis tragen die Schüler ihre Erfahrungen und Ergebnisse aus Gruppen-, Werkstatt- und Projektarbeiten vor und stellen sie zur Diskussion. Sie lernen es zuzuhören, Fragen zu stellen, Gedanken auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren.
Eine weitere Form von Kreisen ist der **Morgenkreis** am Wochenanfang, der zum Begrüßen und zum Austauschen von Neuigkeiten durchgeführt wird. Vor allem in den Unter- und Obergruppen werden die Kinder meist auch jeden Morgen auf den Tag eingestimmt.
In Abschluss- oder Zwischenkreisen werden auch alle anderen Dinge, die Schülern wie Lehrern wichtig sind, intensiv besprochen und gewürdigt. Probleme und Konflikte werden angesprochen und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.

4.2.11.2 Arbeit

Die Arbeit umfasst den gesamten Unterrichtsprozess mit seinen Unterrichtsformen wie oben beschrieben.

4.2.11.3 Spiel

Das Spiel ist eine für uns wichtige Lernform. Es wird intensiv in die Arbeitsphasen eingebaut, um zu nachvollziehbarem und tiefgründigem Wissen zu gelangen. Spiel heißt, aus Fehlern lernen, sie nicht als Makel anzusehen, sondern als Aufforderung, sich intensiv mit einem Lerngegenstand zu beschäftigen. Spiel heißt probieren, erforschen, scheitern und neu probieren, um erfolgreich zu sein.
Außerdem beinhaltet das Spiel eine hohe soziale Komponente für den Zusammenhalt der Stammgruppe.

4.2.11.4 Feier

Die Feier dient dazu, die Stärken des Einzelnen oder der Gruppe bewusst werden zu lassen, sich am Erreichten zu freuen und ein Gemeinschaftserlebnis zu teilen. Sie wird sowohl vom Lehrer, als auch von Schülern angeregt und geleitet.
Während der Feier werden keine kritischen Fragen geklärt und keine Probleme besprochen.
Die Feier kann auf Stammgruppenebene, auf Stufenebene oder mit der gesamten Schule durchgeführt werden.

4.2.12 Kurse im Hort (Klasse 1-4, auf Antrag auch in Klasse 5/6 möglich)

Jährlich wechselnde umfangreiche Kursangebote im Hort ergänzen den schulischen Unterricht. Sie werden vom Schulverein organisiert und sind in der Regel von den Eltern zu bezahlen.

4.3 Organisation des Unterrichts

4.3.1 Lernsituationen und Arbeitsatmosphäre

Unsere Schüler nutzen selbstständig und eigenverantwortlich verschiedene Formen des Lernens. Sie unterstützen sich gegenseitig. Das Nebeneinander unterschiedlicher Lernsituationen erfordert ein hohes Maß an gegenseitiger Rücksichtnahme. Schülerinnen und Schüler, Lehrende und Erzieher/innen sorgen gemeinsam für eine Atmosphäre, die ein erfolgreiches Erreichen der Lernziele möglich macht.
Es gibt folgende Lernsituationen:

4.3.1.1 Einzelarbeit

Einzelarbeit braucht unterbrechungsfreie Zeit, einen geeigneten Arbeitsplatz sowie alle nötigen Materialien. Sie ist geprägt durch weitgehendes Schweigen und Konzentration auf die eigene Aufgabe.
Besteht Hilfsbedarf durch Schüler oder Lehrkräfte, wird diese so gesucht, dass die Arbeitsruhe erhalten bleibt, um das Lernen der anderen nicht zu stören.

4.3.1.2 Partnerarbeit

Partnerarbeit braucht Raum zum Austausch über Arbeitsziele, Methoden und Ergebnisse. Partnerarbeit ist geprägt durch eine der Lernaufgabe angemessene Lautstärke, deren Reichweite auf die unmittelbar an der Partnerarbeit Beteiligten begrenzt ist. Die Lernpartner konzentrieren sich auf ihre gemeinsame Aufgabe.

4.3.1.3 Gruppenarbeit

Gruppenarbeit ist von den gleichen Grundsätzen wie die Partnerarbeit geprägt. Sie sollte an Orten stattfinden, an denen der mit ihr verbundene höhere Kommunikations- und Bewegungsbedarf die anderen Lernenden nicht stört. Gruppen arbeiten konzentriert an ihren Aufgaben.

4.3.1.4 Präsentationen, Vorträge, Auswertungsrunden, Gesprächskreise

Das Verhalten Schüler während Präsentationen, Vorträgen, Auswertungsrunden und Gesprächskreisen ist von Respekt und Wertschätzung gegenüber den vortragenden / sprechenden Schülern, Pädagogen oder Gästen geprägt. Dazu gehören das Ausreden lassen, gleichberechtigte und gleichwertige Beteiligungsmöglichkeiten für alle und die Achtung aller Meinungen.
Wertschätzung gilt immer der Person und ist unabhängig von der Qualität des Beitrages.

4.3.1.5 Phasen des Übergangs zwischen Lernsituationen

Phasen des Übergangs dienen dem Umschalten zwischen verschiedenen Lernsituationen. Es ist wichtig, dass eine Lernsituation abgeschlossen ist, bevor die nächste beginnt.
Solche Phasen des Übergangs zwischen Lernsituationen sind von besonders hoher Eigenverantwortung der Schüler geprägt. Sie verschaffen sich - je älter und erfahrener, desto selbstständiger - notwendige Entspannung und neue Konzentration. Sie achten dabei gleichzeitig auf den Schutz der Arbeitsatmosphäre der anderen.
Phasen des Übergangs stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den anderen Lernsituationen, wobei der Bedarf nach Entspannung oder Bewegung individuell unterschiedlich ist und sein darf. Phasen des Übergangs müssen anfangs von den Lehrenden, von den Erziehern oder von erfahrenen Schülern angeleitet werden, damit jede/r geeignete Methoden und Rituale für Entspannung, Bewegung und Konzentration erlernen und später selbstständig angemessen finden kann.

4.3.2 Arbeitsorte - Wo arbeiten wir

Innerhalb und außerhalb der Schule gibt es Orte, die sich für bestimmte Lernsituationen und für bestimmte Lerninhalte besonders gut eignen. In der Regel lernen die Schülerinnen und Schüler dort, wo der bestmögliche Ort für die aktuelle Lernsituation und den aktuellen Lerninhalt ist.

4.3.2.1 Lernorte innerhalb der Schule

Welche Lernorte den Kindern und Jugendlichen offen stehen, entscheiden die Stamm- und Hortgruppenleiter entsprechend Alter und Erfahrung ihrer Kinder. Je besser eine Gruppe arbeitet, desto mehr Orte stehen ihr offen.
Ein wichtiger Lernort in unserer Schule ist die Schulbibliothek. Jeder Nutzer der Bibliothek erhält einen Leseausweis. Als Bibliothekshelfer eingewiesene Schüler führen die Ausleihe in weitgehender Eigenverantwortung durch.

4.3.2.2 Lernorte außerhalb der Schule

Insbesondere während der Projekte werden Lernorte außerhalb der Schule genutzt. Das geht vom Material-/Informationssammeln in Bibliotheken über den Zoo, Museen, wissenschaftliche Forschungseinrichtungen, Theater, das Konservatorium Rostock bis hin zu Firmen der Umgebung.
Die Intensivbildungsphasen finden größtenteils an außerschulischen Lernorten statt.

4.4 Reflexionsfähigkeit

4.4.1 allgemeine Methoden der Reflexion:

- Elterngespräche
- Elternstammtische
- Elternabende
- Teamsitzungen auf Stufenebene
- Dienstberatungen im Gesamtkollegium
- Konferenzen der Fachlehrer
- Leitungsteamsitzungen
- Besuche/ Unterrichtsbesuche
- Mitarbeitergespräche
- gegenseitige Hospitationen, Hospitationen durch die Leitung
- Projektgruppen-Beratungen
- SCHILF-Tage (Schulinterne Lehrerfortbildung)
- Mitbestimmungsgremien (GEVK- Gesamtelternvertreterkonferenz, GSVK - Gesamtschulvertreterkonferenz, GKmSK- Gesamtkonferenz mit Schulkonferenz, ...)
- (individuelle) Fortbildungen
- Supervision
- Schul- und Unterrichtsberatung
- externe und interne Evaluation

4.4.2 Fortbildungsplanung

Der sich aus der Reflexion ergebende Fortbildungsbedarf wird entweder individuell in Zielvereinbarungsgesprächen für die Erzieherinnen und Lehrkräfte festgelegt oder für alle über das operative Schulprogramm geplant.

4.4.3 Streit- und Problemprävention

Unsere Schulform hat durch die Institutionalisierung der Gespräche im Kreis und durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten gute Voraussetzungen, präventiv und unterstützend wirksam zu werden.
Um im Streitfall schnell zu reagieren, werden neben den Gesprächen weitere vielfältige Möglichkeiten genutzt. Dazu gehören unter anderem:

- gemeinsame gleichwertige Lösungssuche durch Schüler, Pädagogen und Eltern über die gewählten Gremien, in Arbeitsgruppen und spontan, mit der Übernahme von Verantwortung für die getroffenen Entscheidungen durch die Beteiligten
- die freie Wahl von Ansprechpartnern ihres Vertrauens durch die Schüler und Eltern, wobei die angesprochenen Pädagogen oder Gremienvertreter zum zeitnahen Gespräch verpflichtet sind
- die Organisation von Lernpatenschaften
- die Gewährung eines pädagogischen Nachteilsausgleiches
- Streitschlichter im Kollegium
- Ausbildung von Streitschlichtern in der Schülerschaft (in Vorbereitung)

Unser Schulkonzept wird regelmäßig (ca. alle 2 Jahre) überarbeitet und durch das Schulprogramm den aktuellen Bedingungen angepasst.